

28./29. April 2015 | Landesgartenschau in Landau

Fachbehörde informiert am "Tag gegen Lärm"

Pka. Unsere heutigen Lärmquellen sind vielfältiger Natur: Laubbläser, Rasenmäher, Heckenscheren oder lediglich vorbeifahrende Fahrzeuge am heimischen Garten können beim Menschen unterschiedliche Reaktionen hervorrufen, ja sogar krank machen. Anlässlich des "Tags gegen Lärm" hat der rheinland-pfälzische Umweltstaatssekretär Dr. Thomas Griese die Kommunen in Rheinland-Pfalz zum Lärmschutz aufgerufen. "Mehr als eine Million gesunde Lebensjahre gehen in Westeuropa jährlich durch Umweltlärm verloren", berichtete der Staatssekretär bei der Präsentation des virtuellen Lärmspaziergangs, den das Landesamt bei der Landesgartenschau in Landau den Besuchern vorstellte. Zwar nehme jeder Mensch den Lärm unterschiedlich wahr, aber Dauerlärm gefährde schließlich die Gesundheit aller.



Zwei Tage lang jeweils in der Zeit von 9 bis 18 Uhr informierten die Fachkräfte des Landesamtes für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht interessierte Bürger rund um das Thema Lärm. Eigens hierfür hatten sie einen virtuellen Lärmspaziergang zusammengestellt und ihren Lärmmesswagen mitgebracht. Da waren knatternde Motorräder, startende Flugzeuge, oder auch nur summende Bienen vom Band zu hören. Wer sich erfolgreich am Quiz beteiligte, erhielt als kleines Dankeschön einen professionellen Gehörschutz. Landesamtpräsident Dr. Stefan Hill kündigte für den 29. und 30. Juni 2015 eine Neuauflage der Aktion bei der Landesgartenschau an. Schließlich könne man bei der Garten- und Blumenschau in Landau viele Bürger erreichen. Der Lärmspaziergang soll bewusst machen, dass wir im Alltag mit einer

Vielzahl von Lärmquellen konfrontiert sind.

Infrastrukturminister Roger Lewentz hatte in einer Presseerklärung angekündigt, die Kommunen in Rheinland-Pfalz auch rechtlich beim Lärmschutz zu unterstützen. Weitere Änderungen der rechtlichen Vorgaben durch den Bund insbesondere in der Straßenverkehrsordnung seien dazu allerdings notwendig. Das Umweltministerium verwies auf erfolgreiche Pilotprojekte zum Tempo 30 in Herxheimweyher und Kandel, wo es durch die Geschwindigkeitsbegrenzung deutlich leiser geworden sei. Zudem würden die Städte und Gemeinden in Rheinland-Pfalz darauf hingewiesen, dass der Bund im Rahmen eines neuen Sonderfonds kommunale Lärmschutzmaßnahmen mit bis zu 90 Prozent fördere. Die Kommunen seien jetzt am Zug, Maßnahmen zum Straßenverkehrslärmschutz zu planen und in ihre Lärmaktionspläne aufzunehmen. Beispielhafte Maßnahmen seien geräuscharme Fahrbahnbeläge, eine Verengung von Fahrspuren, die Verbesserung des Fahrrad- und Fußgängerverkehrs sowie die Einführung eines Schwerverkehrsmanagements.

